

Jenő Szűcs (13. VII. 1928 — 24. XI. 1988)

Am 24. November 1988 starb im Alter von sechzig Jahren der ungarische Mediävist *Jenő Szűcs*. Neben dem kurz vorher verstorbenen *György Ránki* war *Szűcs* der bedeutendste ungarische Historiker der sogenannten „Zwischengeneration“, deren akademische Ausbildung in die von sozialen und politischen Brüchen gekennzeichnete Nachkriegszeit fiel.

Jenő Szűcs wurde als Sohn eines Juristen am 13. Juli 1928 in Debrecen geboren. Die Vorfahren der Mutter waren deutsche und italienische Kolonisten aus dem Banat, wo sein Großvater am Piaristengymnasium in Temesvár und später in Nyíregyháza unterrichtete. Die Gelehrsamkeit des Großvaters, der literarische Studien über Horaz, Goethe und Byron verfaßte und Übersetzungen aus dem Finnischen verfertigte, bestimmte die geistige Atmosphäre, in der *Szűcs* heranwuchs. Nach dem Besuch der kalvinistischen Gymnasien in

Im folgenden sollen die wichtigsten Veröffentlichungen von *Jenő Szűcs* angeführt werden. Da ein großer Teil seiner Arbeiten in westliche Sprachen übersetzt worden ist, verzichten wir hier auf die Nennung der Erstveröffentlichung in ungarischer Sprache: Das Städtewesen in Ungarn im 15.—17. Jahrhundert, in: *La renaissance et la réformation en Pologne et en Hongrie*. Budapest 1963, S. 97—164; König Stephan in der Sicht der modernen ungarischen Geschichtsforschung, *Südost-Forschungen* 31 (1972), S. 17—40; Nationalität und Nationalbewußtsein im Mittelalter. Versuch einer einheitlichen Begriffssprache, *Acta Historica Hung.* 18 (1972), S. 1—38, 245—266; Nation und Geschichte. Studien. Wien, Budapest 1981; Sárospatak reformációjának kezdetei, *A Ráday Gyűtemény Évkönyve* 2 (1981), S. 7—56; The Three Historical Regions of Europe. An Outline, *Acta Historica Hung.* 29 (1983), S. 131—184; Az 1267. évi dekrétum és háttere. Szempontok a köznemesség kialakulásához, in: Mályusz Elemér Emlékkönyv. Budapest 1984, S. 341—394; A gabona árforradalma a 13. században, *Történelmi Szemle* 27 (1985), S. 5—33; Die oppositionelle Strömung der Franziskaner auf dem Hintergrund des Bauernkrieges und der Reformation in Ungarn, in: *Études historiques hongroises*. Bd. 2, Budapest 1985, S. 483—513; Les trois Europes. Préface de Fernand Braudel. Paris 1985; Slawonische Banaldenare in Siebenbürgen. Handelsgeschichte im Spiegel der Geldgeschichte 1318—1336, in: *Forschungen über Siebenbürgen und seine Nachbarn*. Festschrift für Attila F. Szabó und Zsigmond Jakó. Hrg. K. Benda u. a. München 1988, S. 177—226; Ungarns regionale Lage in Europa, in: *Mitteleuropa. Traum oder Trauma?* Hrg. H.-P. Burmeister u. a. Bremen 1988, S. 161—174; Die drei historischen Regionen Europas. Erscheint 1990 im Verlag Neue Kritik, Frankfurt a. M.

Mitteilungen

Sárospatak und Debrecen wurde er aufgrund seiner besonderen Qualifikation und Begabung in das 1950 aufgelöste József Eötvös Collegium aufgenommen und beendete sein Studium 1953 an der Budapester Loránt Eötvös Universität. Zu seinen Lehrern zählten *Sándor Karácsony*, *Imre Szentpétery*, *Emma Lederer* und vor allem *Domokos Kosáry*, dessen konzeptionelles Denken auf der Grundlage einer breiten Quellen- und Literaturkenntnis Maßstab und Herausforderung für *Szűcs* blieb.

Von 1952 bis 1960 arbeitete *Szűcs* als Archivar im Ungarischen Staatsarchiv und wechselte dann an das Historische Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, wo er 1976 die Leitung der Mittelalter-Abteilung übernahm. Im Jahre 1987 folgte die Ernennung zum Professor für mittelalterliche Geschichte an der Loránd Eötvös Universität.

Schon in seiner ersten großen Veröffentlichung „*Városok és kézművesség a 15. századi Magyarországon*“ (Budapest 1955) beschäftigte sich *Szűcs* mit dem *grand thème* seiner späteren Forschungen: am Beispiel der ungarischen Stadt- und Zunftgeschichte untersuchte er den „Sonderweg“ der ostmitteleuropäischen Geschichte zwischen den Entwicklungen im Westen und Osten Europas. Wenn der Autor auch später diese Abhandlung als überholt betrachtete, zählte sie doch in den 50er Jahren zu den wichtigsten sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Forschungsergebnissen in Ungarn.

Auf Anregung von *Erik Molnár* wandte sich *Szűcs* in den 60er Jahren den ideengeschichtlichen Grundlagen des ungarischen Nationalbewußtseins zu. Seine Kandidaturdissertation über die „Nation in historischer Sicht und der nationale Aspekt der Geschichte“ (Budapest 1970) löste in Ungarn eine bis heute andauernde Diskussion über die nicht nur für die ungarische Geistesgeschichte charakteristische Übereinanderprojizierung der konkurrierenden Begriffe von Staatsnation und Kulturnation aus. Seine originelle Neuinterpretation von Quellen des europäischen Mittelalters bleibt nicht nur ein wissenschaftlich anspruchsvoller Versuch, den Anfängen des neuzeitlichen ständischen Patriotismus und des bürgerlichen Nationalismus innerhalb und außerhalb Ungarns nachzugehen, sondern wies zugleich *Szűcs* als einen in vielen Sprachen belesenen konzeptionellen Geschichtsschreiber aus.

In seinem 1983 erschienenen Buch „*Vázlat Európa három történeti régiójáról*“ greift *Szűcs* in der Nachfolge von *István Bibó* die Frage nach den sozialen, wirtschaftlichen und politischen Gründen einer sich verspätenden Demokratisierung in Ungarn auf. Dieser wichtige Beitrag zur wiederbelebten „Mitteleuropa-Diskussion“ ist zugleich die historische Analyse einer — nach *Szűcs* — seit dem 15. Jahrhundert aufgrund innerer und äußerer Faktoren zurückgebliebenen Region, die gemäß ihrer kulturellen und gesellschaftlichen Traditionen zu Mitteleuropa zählt und sich auch unter widrigen Bedingungen dazu bekannt hat.

Parallel zu diesem Themenkomplex wandte sich *Szűcs* in seinem letzten Jahrzehnt wieder der mittelalterlichen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte zu. Sein Opus magnum „*A feudalizmus második korszakának alapvetése Magyarországon 1242—1310*“ ist nahezu abgeschlossen und es bleibt zu hoffen, daß es seinen Freunden *György Györffy* und *Pál Engel* gelingen wird, dieses letzte Vermächtnis eines großen Gelehrten der Wissenschaft zugänglich zu machen.

Mitteilungen

Das wissenschaftliche und politische Engagement von *Jenő Szűcs*, das ihm Anfeindungen nicht nur aus staatstragenden Kreisen eintrug, war gepaart mit persönlicher Integrität und Souveränität. Er verabscheute die organisierte Gruppenseligkeit, ohne ein Einzelgänger zu sein. Viele werden sich der von seiner Frau *Erzsébet Asbóth* geprägten Gastfreundschaft und der intensiven Gespräche in der *Galeotti utca* erinnern, erinnern an den geistigen Charme und Humor von Jenő Szűcs, an sein von großer Sensibilität getragenes menschliches Einfühlungsvermögen.

München

Karl Nehring